

AUSGABE
01 | 2021

ÜBERBRÜCKEN

Neues aus Trier-West / Pallien



Umzug ins neue Walburga-Marx-Haus

- 50 Jahre Tag der Städtebauförderung
- Kita Maria Königin preisverdächtig
- Grundschule tanzt „Jerusalema“



Foto: Medientabrik, Linda Blatzek



Renate Heineck
Quartiersmanagement Trier-West

Liebe Leserinnen und Leser,

*ganz Trier-West eine Baustelle. Doch während die Arbeiten am Römerbrückenkopf noch einige Zeit in Anspruch nehmen, sind wir im Soziale Stadtbereich baulich bereits auf der Zielgeraden. Wenn die Überbrücken erscheint, sind die Gemeinwesenarbeit und das Quartiersmanagement mit umgezogen ins neue Walburga-Marx-Haus und auch das Wohnhaus Gneisenastraße 33 – 37 ist so gut wie bezugsbereit. Die Außenarbeiten in der Gneisenastraße 44 sind abgeschlossen und die Wohnumfeldgestaltung rund um den Trierweilerweg hat begonnen. Gerne würden wir uns mit den Bewohner*innen des Gneisenauberings treffen, um die Gestaltung der Gärten und des Spielplatzes am neuen Grüngürtel zu planen. Geplant war das am Tag der Städtebauförderung am 08. Mai. Doch noch sind keine Präsenzveranstaltungen möglich.*

*Auch wenn die Gemeinwesenarbeit die Bewohner*innen regelmäßig mit einem Newsletter informiert, Schulen und Kindergärten neue Wege des Austauschs und der Kontaktpflege gehen, wird eins immer klarer: Es geht nichts über den persönlichen Austausch. Hoffentlich bis ganz bald...*

*Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und: Bleiben Sie gesund.
Ihre Renate Heineck*

Inhalt

- | | | |
|--|---------------------------------------|---|
| 2 Vorwort | 12 Unter den zehn Besten | 28 Wir halten durch |
| 3 Unter einem Dach | 16 Ich bin ich | 29 „Eurener Hof“ – Ein Zeitzeuge erinnert sich |
| 5 Neue Leitung im Walburga-Marx-Haus | 18 Bildungsräume in der Kita | 32 Damals: Der Markusberg |
| 6 Stadtteilrundgang online | 20 Bolzplatz wird umgestaltet | 34 Maan Trier |
| 8 Grün, Weiß und Fleiß | 22 Masken für den Stadtteil | 35 Termine |
| 10 Kultur, Natur und Soziale Strukturen | 23 Muselpratschler spenden | |
| 11 Immer wieder Frühling | 24 Comedy goes West | |
| | 26 Waldtage an der Grundschule | |
| | 27 Grundschule tanzt Jerusalem | |

Impressum

Herausgeber

Quartiersmanagement Trier-West
Pater-Loskyl-Weg 15, 54294 Trier

Redaktion

Dagmar Burozzadeh, Renate Heineck,
Ulrich Müller, Inge Stump

Gestaltung, Layout

WILSDORFF | visuelle kommunikation
www.wilsdorff.biz

Druck

KL Druck & Design
Bahnhofstraße 1, 54340 Riol

Auflage

1700 Exemplare

Artikel, Anregungen, Kritik oder Leserbriefe an: Redaktion Überbrücken, Stadtteilbüro Trier-West, z.H. Renate Heineck, Pater-Loskyl-Weg 15, 54294 Trier

Telefon: 0651 9937 197

Telefax: 0651 9983 061

e-mail: heineck.renate@caritas-region-trier.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Leserbriefe müssen nicht mit der Meinung von Redaktion und/oder Her-

ausgeber übereinstimmen. Der Redaktionsschluss für alle einzureichenden Beiträge ist jeweils ein Monat vor Erscheinen Ihrer „Überbrücken“.

Pflichtmitteilung gem. § 9, Abs. 4 des Landesmediengesetzes Rheinland-Pfalz: Die Finanzierung der Stadtteilzeitung erfolgt zu 100 % aus Städtebaufördermitteln aus dem Programm „Soziale Stadt“ (90% Städtebaufördermittel des Landes einschli. Bundesfinanzhilfen und 10% Städtebaufördermittel Eigenanteil der Stadt Trier).

Unter einem Dach

„Ich hörte ein Kinderlachen und wusste, es wird ein schöner Tag“ – Unter diesem Motto hatte der Caritasverband Trier e.V. am 06. August 2019 zum symbolischen Spatenstich für die neue Kindertagesstätte Walburga-Marx-Haus eingeladen. Vier Millionen Euro hat die Caritas in den Neubau in-

vestiert. Die Baukosten werden durch Mietzahlungen der Stadt an den Verband refinanziert.

Jetzt ist es soweit: In gut eineinhalb Jahren hat das Architektenbüro hort + hensel ein modernes, barrierefreies Gebäude errichtet, auf das sich schon alle sehr freuen, wie die neue Leiterin

Tina Steuer bestätigt. Endlich sind die Krabbelgruppen mit Plätzen für Kinder unter drei Jahren aus dem Dechant-Engel-Haus und fünf Gruppen für Kinder bis sechs Jahre aus dem Ausweichquartier in der Jägerkaserne unter einem Dach vereint. Insgesamt hat das Haus Plätze für 90 Kinder.



STADTTEILARBEIT steht in großen Lettern auf dem Seitenflügel am Trierweilerweg. Hier sind Ende April die Gemeinwesenarbeit und das Quartiersmanagement eingezogen, so dass Synergien durch kurze Wege und gemeinsame Raumnutzung erhalten bleiben und weiter ausgebaut werden können. Und damit heißt

es auch Abschied nehmen vom Dechant-Engel-Haus, das entsprechend dem Gneisenau-Gesamtkonzept abgerissen wird. Damit der Name nicht verloren geht, wurde der Saal im Walburga-Marx-Haus nach ihm benannt.

Renate Heineck

Team Stadtteilarbeit:

- Dagmar Burozzadeh
- Barbara Baumann
- Isabell Röhr
- Renate Heineck (QM)

Neue Anschrift ab sofort:

Pater-Loskyl-Weg 15
54294 Trier



Neue Leitung im Walburga-Marx-Haus

Hallo,

ich heiße Tina Steuer und bin seit Dezember 2020 Leiterin im Walburga-Marx-Haus. Vielleicht kennen einige von Ihnen mich noch.

Von 1995 – 2010 war ich in der Außenstelle HAUS TOBIAS (QuakisØ) als Erzieherin tätig. Hier lernte ich viele Familien kennen und begleitete viele Kinder in ihren ersten Lebensjahren.

Heute treffe ich viele meiner ehemaligen „Quakis“ und auch die damaligen Spielstube Kinder als Eltern wieder. Von allen wurde ich sehr herzlich willkommen geheißen und das Wiedersehen hat uns alle mit Freude erfüllt. Auch in meinem Team konnte ich noch viele mir altvertraute Gesichter wiedererkennen und der Wiedereinstieg wurde mir leichtgemacht.

Von 2010 bis 2020 hatte ich in die Integrative Kindertagesstätte HAUS TOBIAS St. Barbara in Thunum gewechselt. Viele meiner Eindrücke und Erfahrungen der letzten Jahre kann ich nun in meiner Arbeit in der Leitungsposition nutzen und gewinnbringend einsetzen.

Mir ist ein partnerschaftliches und ressourcenorientiertes Arbeiten sehr wichtig. Eine besondere Herzensangelegenheit ist mir die Inklusion, weil ich den Standpunkt vertrete, dass jeder Mensch ein größtmögliches Recht auf Bildung und Teilhabe hat. Ist es diesem Menschen aus unterschiedlichsten Gründen nicht möglich diese einzufordern, sehe ich es als unsere Aufgabe, hier bestärkend und unterstützend tätig zu werden.

Im neu bezogenen Walburga-Marx-Haus erwarten uns spannende Herausforderungen und Veränderungen. Ab dem Umzug sind die Krippe und die Kindergartengruppen in einem Gebäude und auch die Büros der Stadtteilarbeit sind mit uns zusammen in dem Gebäude untergebracht.

Ich freue mich auf eine spannende und schöne Zeit mit den Kindern, den Eltern, dem Stadtteil Trier-West und meinem Team.

Herzliche Grüße

Tina Steuer



Stadtteilrundgang online



50 Jahre Tag der Städtebauförderung und 18 Jahre, seitdem das Soziale Stadt-Gebiet Trier-West davon profitiert. Nachdem der Tag der Städtebauförderung Corona-bedingt 2020 bundesweit abgesagt werden musste, lagen alle Hoffnungen auf dem Jubiläumsjahr 2021.

Gerne hätten wir am 08. Mai interessierten Bürger*innen bei einem Stadtteilrundgang gezeigt, was bislang im

Rahmen des Programms in Trier-West verändert werden konnte, Fragen zum aktuellen Stand und dazu, wie wir die Bewohner*innen des Quartiers an diesem Prozess beteiligt haben, beantwortet und Auskunft zu den abschließenden Maßnahmen gegeben. Erste Planungen standen bereits, als wir die schlechte Nachricht erhielten: Es werden auch in diesem Jahr keine Präsenzveranstaltungen möglich sein. Also machen wir aus der Not eine Tugend: Mit Unterstützung des Bürgerfunk OK54 werden wir den Rundgang aufzeichnen, so dass Sie zum Tag der Städtebauförderung ab dem 04. Mai die Möglichkeit haben, auf der Website der Stadt Trier:

www.trier.de/bauen-wohnen virtuell daran teilzunehmen.

Die Videos werden zusätzlich bei OK54 ausgestrahlt. An die Termine werden wir frühzeitig noch einmal auf unserer Facebook-Seite: Quartiersmanagement Trier-West erinnern.

Vorab wird die Rathauszeitung in Ihrer Ausgabe vom 04. Mai eine Doppelseite mit Informationen zur Entwicklung in allen vier Trierer Fördergebieten, Soziale Stadt Trier-Nord, -Ehrang und -West, sowie Stadtumbau Trier-West veröffentlichen.

Wir laden Sie alle herzlich ein, in diesem Jahr von zuhause aus an unserem virtuellen Rundgang teilzunehmen.

Renate Heineck



- 1** Die Gneisenaustraße ist kaum wiederzuerkennen. Alle Gebäude wurden von Grund auf saniert.
- 2** Die neuen Mieter*innen freuen sich auf den Umzug in die Gneisenaustraße 33 – 37.
- 3** Auch die Gneisenaustraße 44 wird im Sommer ihrer Bestimmung übergeben.
- 4** Rückseitig grenzt das Gebäude an das Gelände des Bauspielplatzes.
- 5** Die baufällige Mauer am Trierweilerweg wurde saniert. Jetzt beginnen die Straßenarbeiten.
- 6** Hier entsteht der neue Grüngürtel.

Grün, Weiß und Fleiß

Neues aus dem Ortsbeirat

Liebe Bürgerinnen und Bürger in Trier-West, in Pallien und auf dem Markusberg, die Natur lässt sich von der Pandemie nicht beeindrucken: Der Frühling ist da und überall in Trier-West/Pallien blüht und grünt es wieder. Mit dem schönen Wetter ist es auch auf den zahlreichen Baustellen wieder lebhafter geworden, so dass bei vielen Projekten gute Fortschritte sichtbar werden. Am Römerbrückenkopf wird fleißig gepflastert und gegraben, vor dem frisch sanierten Gebäude Gneisenaustraße 33-37 wurden neue Bäume, Sträucher und Stauden gesetzt, die Umfeldgestaltung am Trierweilerweg geht weiter, das neue Walburga-Marx-Haus ist fertig. Zu all dem Neuanfang passend, wird überall in den Gärten und

in den Kleingartenanlagen am Irrbach und im Steinsberg umgegraben und gepflanzt. Neben dem kräftigen Grün der Natur wird inzwischen Weiß immer prägender bei uns: Die leuchtend weiße Fassade am sanierten Altbau Gneisenaustraße 44 strahlt mit dem bereits letztes Jahr fertig gestellten weißen Gebäude für den Bauspielfeldplatz und den anderen historischen Gebäuden der Gneisenaustraße um die Wette, und die gbt saniert die bisher dunkelbraunen Mehrgeschosser an der Hornstraße sowie die Mehrfamilienhäuser in der Brentanostraße und streicht diese jetzt ebenfalls in freundlichen Weißtönen. Auch der Ortsbeirat arbeitet in diesem Frühling fleißig weiter an den für unseren Stadtteil wichtigen Auf-

gaben. Kontinuierliches Thema der Beratungen sind die Maßnahmen im Rahmen des 'Stadtumbaus West' (vor allem die wie am Schnürchen laufende Großbaustelle am Römerbrückenkopf) und der 'Sozialen Stadt Trier-West' (hier insbesondere die teilweise kurz vor dem erfolgreichen Abschluss stehenden Sanierungsprojekte im Gneisenaubering). Diese komplexen Maßnahmen werden vom Ortsbeirat ständig begleitet und mit den zuständigen Stellen der Stadtverwaltung besprochen. Daneben haben wir uns natürlich auch mit der aktuellen Entwicklung im alten Eisenbahnausbesserungswerk beschäftigt. Baudezernent Andreas Ludwig ließ es sich nicht nehmen, dem Ortsbeirat die Inhalte des Gutachtens zu den Schä-



- 1** Trier-West blüht auf. Mirabellenblüte in der Brentanostraße
- 2** Weiß statt braun: gbt saniert an der Hornstraße

den an der Lokrichthalle persönlich zu erläutern. Der Ortsbeirat bedauert, dass Teile des Gebäudes nach dem 35jährigen Leerstand so marode sind, dass deren Erhaltung nicht möglich ist. Wir setzen aber darauf, dass Stadt und Investor Lösungen finden, um möglichst viel der historischen Bausubstanz – und vom ‘Geist’ der Lokrichthalle – zu erhalten und eine zum Stadtteil passende Gestaltung zu entwickeln. Schön wäre es, wenn die Geschichte des Eisenbahnausbesserungswerks und seiner Menschen vor Ort dokumentiert werden könnte, z.B. durch Schautafeln. Dieses Thema wird uns sicher noch länger beschäftigen.

Das gilt auch für die Luxemburger Straße. In der Ortsbeiratssitzung im

März 2021 haben Anwohner eindrücklich ihre Erfahrungen mit der Parksituation beschrieben. Der Ortsbeirat hat sich schon seit Einrichtung der Radschutzstreifen bemüht, gemeinsam mit der Verwaltung Abhilfe zu schaffen, da uns die Lebensqualität in der Straße wie auch der Erhalt der Vorgärten und damit des gewachsenen Ensembles wichtig sind. Auf einer Straßenseite sind inzwischen Parkflächen ausgewiesen, aber der Bedarf ist, wie auch an anderen Stellen im Stadtteil und in der ganzen Stadt Trier, deutlich größer als das Angebot. Daher sind bei diesem Thema auch weiterhin gemeinsame Anstrengungen nötig, um zu verträglichen Lösungen zu kommen.

Diese Beispiele zeigen die Relevanz

der Arbeit des Ortsbeirats für die weitere Gestaltung und Entwicklung in Trier-West/Pallien. Dankbar sind wir auch dafür, dass unsere Sitzungen immer wieder von interessierten Gästen besucht und dort auch viele wichtige Fragen gestellt werden. Wegen der Pandemie wird der Ortsbeirat zunächst weiter digital tagen. Termine und der Zuganglink werden regelmäßig in der Rathauszeitung veröffentlicht, die immer auch online abrufbar ist (<https://www.trier.de/rathaus-buerger-in/aktuelles/rathaus-zeitung/>).

Wir machen gemeinsam weiter!

Alles Gute und eine schöne, gesunde Frühlingszeit

Ihr/Euer Marc Borkam



3 Baustelle Römerbrücke

4 Pflasterung am Römerbrückenkopf



Arbeitsgruppe zu Kultur, Natur und sozialen Strukturen

Unser Stadtteil ist mitten im Umbau. Vieles verändert sich, viel entsteht neu oder wird saniert. Bei allen positiven Veränderungen, die nicht zuletzt durch großzügige Förderungen und den Einsatz von Verwaltung, Stadtrat und Stadtvorstand vorangehen, wird es jetzt immer wichtiger, dass wir im Stadtteil formulieren, was aus unserer Sicht erhaltenswert ist.

Aus dem Ortsbeirat Trier-West/Pallien heraus hat sich eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich eine große Aufgabe gestellt hat: Wir wollen ganz Trier-

West/Pallien vom Bobinetgelände bis zur Weinlage „Trierer Augenscheiner“, vom Moselufer bis zu Markusberg und Kockelsberg unter die Lupe nehmen und ein Kataster von interessanten Gebäuden, Straßen und Plätzen, von Naturdenkmälern, Gärten und Landschafts-elementen, aber auch von sozialen Strukturen, Nachbarschaften, Vereinen und Lebensformen erstellen. Diese Übersicht soll mit Foto- und Textmaterial angereichert werden und Grundlage sowohl für Absprachen mit der Stadt, als auch für mögliche Pro-

jektanträge werden. Die Arbeitsgruppe besteht zunächst aus Mitgliedern des Ortsbeirats, die gemeinsam eine Arbeitsgrundlage entwickeln, soll dann aber für Interessierte aus unserem Doppelstadtteil geöffnet werden und gemeinsam weiterarbeiten. Wir werden weiter berichten und an dieser Stelle auch einen Aufruf zur Mitarbeit veröffentlichten, sobald wir eine geeignete Struktur erarbeitet haben. Wir freuen uns auf eine spannende Zukunftsaufgabe!

Marc Borkam



- 1** „Erhaltenswert: Das Herz von Trier-West (Fensterladen in der Brentanostraße)“
- 2** „Erhaltenswert: Pflasterung in der Bärenfeldstraße“
- 3** „Erhaltenswerte Details: Blumenkorb als Steinrelief in der Brentanostraße“

Immer wieder kommt ein neuer Frühling...

Nachdem wir im vergangenen Jahr die Frühlingszeit und das Osterfest aufgrund des Lockdowns nicht gemeinsam feiern konnten, war unsere Vorfreude auf diese Zeit in diesem Jahr besonders groß. Bereits mit den ersten Sonnenstrahlen wurde das bekannte Lied „Immer wieder kommt ein neuer Frühling“ ein ständiger Begleiter der Kinder unserer Einrichtung. Nachdem sie es im Rahmen des täglichen Abschlusskreises kennengelernt hat-

ten, sangen sie es immer wieder voller Freude im Alltag und zauberten damit allen in unserer KiTa gute Laune ins Herz.

Aufgrund dieser Fröhlichkeit war schnell klar, dass wir auch die Familien der Kinder an dieser Freude teilhaben und das Licht in ihren Herzen strahlen lassen wollten. Da die Familien auch in diesem Jahr aufgrund der Coronapandemie nicht am Ostergottesdienst teilnehmen konnten, gestalteten die

Kinder für sich und ihre Familien ein Osternest, welches neben einem selbst gebackenen Hasen auch eine von Ihrem Kind individuell bemalte Kerze sowie einen Brief mit dem Text des Liedes „Immer wieder kommt ein neuer Frühling“ enthielt. Auf diesem Wege konnte das strahlende Licht der Osterfreude in der KiTa auch die Herzen der Familien erwärmen.

Beate Meyer & Christian Kunz



Unter den zehn Besten

Kita Maria Königin aus Trier-Pallien ist im Finale des deutschen Kita-Preises

Klein, familiär, gut vernetzt und viele Mitbestimmungsmöglichkeiten für Kinder und Eltern: All das macht die Kita Maria Königin im Trierer Stadtteil Pallien aus. Mit ihrem Konzept und ihrer Weiterentwicklung in den letzten Jahren hat die Einrichtung der katholischen Kita gGmbH Trier es jetzt unter die zehn Finalisten für den Deutschen Kitapreis geschafft. 1.200 Einrichtungen und Bündnisse hatten sich für den Preis beworben, der durch die deutsche Kinder- und Jugendstiftung und das Bundesfamilienministerium verliehen wird.

Die zweigruppige Einrichtung bietet Platz für 50 Kinder zwischen drei und sechs Jahren – von denen derzeit wegen der Corona-Pandemie rund die Hälfte die Kita besucht, wie Standortleiter Christian Kunz berichtet. Vor zweieinhalb Jahren übernahm er die Leitung und arbeitet seither mit seinem sechsköpfigen Team daran, die Kita weiterzuentwickeln. „Dass wir so ein kleines Team sind, macht direkte Absprachen untereinander oft einfacher“, erzählt er. Schwerpunkte der Arbeit in Pallien, die auch bei der Jury des

Kitapreises punkten konnten, seien die enge Einbindung der Familien, die Partizipation der Kinder und Eltern und der Bereich Sprache und Inklusion.

Mitbestimmung auf allen Ebenen

Die Mitbestimmung der Kinder und Eltern sei für ihn ein sehr wichtiger Baustein in der täglichen Arbeit, erklärt Kunz. „Wir haben zum Beispiel eine feste Kinderkonferenz implementiert oder die Mitgestaltung der Kinder beim Essensplan fest verankert“. Partizipation finde auf mehreren Ebenen statt: „Die Kinder suchen sich aus, mit wem, wo und was sie spielen möchten, oder wann sie in einem festen Zeitraum frühstücken oder Mittagessen möchten. Sie erfahren, dass sie mit ihren eigenen Worten etwas bewirken können und ihre Stimme Gewicht in der Einrichtung hat.“ Gleiches gelte für die Eltern; die Kita habe ein Beschwerdemanagement eingerichtet und halte die Eltern über das Gremium Elternausschuss auf dem Laufenden. Dort hätten die Eltern auch die Möglichkeit, Anregungen zu geben und Impulse zu setzen. „In den letzten zwei Jahren ist da Großes gewachsen in der Elternarbeit.

Während vorher eher weniger Eltern bei größeren Festen dabei waren, ist es mittlerweile so, dass sehr viele Eltern sich engagieren und an Aktionen beteiligen – beispielsweise auch, als es größere Umbaumaßnahmen oder so etwas gab.“ Die dritte Ebene sei das Team selbst: „Meine Mitarbeiterinnen sollen merken, dass sie mitgestalten können, dass nicht alles von oben vorgegeben wird, sondern dass ihr Wort wichtig ist und sie zentrale Akteure innerhalb der Einrichtung sind. Wenn sie viel mitgestalten können und man sie zu mündigen Fachkräften erklärt, fühlen sie sich willkommen und kommen gern zur Arbeit und das überträgt sich auch auf die Kinder.“

Aktiv im Sozialraum Trier-West

Der Kita-Preis zeichnet vor allem die Qualitätskriterien Kind-Orientierung, Sozialraum-Orientierung, Partizipation und Qualitätssicherung aus. Im Sozialraum Trier-West sei die Kita in viele Netzwerke eingebunden oder habe neue aufgebaut. „So wollen wir dazu beitragen, mit unseren Angeboten vor Ort die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern“, sagt Kunz. „Wir wussten, ok, wir machen



1 Christian Kunz und sein Team legen großen Wert auf Sprache und Lesen. Deshalb nahm die Einrichtung auch beim Bundesprojekt „Sprachkitas“ teil

2 Lesewoche in der lichtdurchfluteten zweigruppigen Einrichtung, die in normalen Zeiten rund 50 Kinder zwischen drei bis sechs besuchen

3 Die Kinder haben zuhause die Kinderpost erhalten, die das Team während des ersten Lockdowns 2020 verteilte.



gute Arbeit, haben uns in vielen Bereichen weiterentwickelt. Da lag es nahe, sich zu bewerben, aber große Chancen hätten wir uns nicht ausgerechnet, denn die Konkurrenz von 1.200 Kitas war doch sehr groß. Für uns war es schon ein riesiger Erfolg, überhaupt unter die letzten 25 zu kommen.“

Die Corona-Pandemie warf das Konzept über den Haufen

Die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen seien natürlich nicht spurlos an der Kita vorbeigegangen. Seit einem Jahr waren die Kinder nur vereinzelt da – vom Notbetrieb über eingeschränkten Regelbetrieb bis hin zum jetzigen geöffneten Regelbetrieb bei besonderem Bedarf haben sich Kunze und sein Team immer wieder flexibel auf neue Vorgaben einstellen müssen. Das eigentliche Konzept – der enge Kontakt zu den Familien – sei von „heute auf morgen über den Haufen geworfen worden“, sagt Kunz. „Dadurch waren wir herausgefordert, uns neue Strategien auszudenken – wir haben telefonisch Kontakt gehalten, regelmäßig Briefe geschrieben, zeitweilig ein Kindertelefon eingerichtet, sodass die Kinder anrufen und mit anderen Kin-

dern in der Einrichtung sprechen konnten.“ Derzeit überlege das Team, die Kinder auch per Videokonferenz in den Alltag der Einrichtung „zuschalten“, sodass sie Teil der Gemeinschaft bleiben. „Uns ist es wichtig, trotz der Pandemie in Austausch mit den Eltern und Kindern zu bleiben und zu schauen, wo wir sie unterstützen können. Wir sehen, dass es gerade in der jetzigen Situation wichtig ist, den Eltern Raum zu geben, wo sie sich austauschen können, ihre Probleme und Lasten schildern können oder sich auch mal Rat in Erziehungsfragen holen können.“ Dass sich die Kinder durch die Pandemie nachhaltig negativ entwickelten oder Rückschritte machten, könne man so pauschal nicht sagen, so Kunz. „Das ist sehr individuell. Jedes Kind geht unterschiedlich mit der Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen um - Es kommt drauf an, wie die Ressourcen sind.“ Wenn Kinder nach einigen Wochen wieder in die Einrichtung kämen, gebe es schon manchmal Anlaufschwierigkeiten. „Doch weil eben nicht alle Kinder gleichzeitig kommen, bleibt uns mehr Zeit, uns dann speziell Zeit für diese Kinder zu nehmen.“

Wie geht es weiter?

Wie es mit der Auswahl der Finalisten nun weitergeht, fasst Kunz zusammen: „Normalerweise besuchen die Experten der Auswahljury die jeweiligen Einrichtungen, doch diese Erkundungen finden in diesem Jahr nur virtuell statt. Also etwa durch Interviews mit mir als Leitung, mit dem Team oder durch eingeschickte Videosequenzen und schriftliche Dokumentation unserer täglichen Arbeit. Besonders freuen wir uns aber, dass ein Filmteam uns besuchen und einen Imagefilm drehen wird – wohl überwiegend draußen – der Pandemie geschuldet.“ Wann die Preisverleihung stattfinden wird und ob sie digital ablaufen wird, steht derzeit noch offen. Die Auszeichnung, zu den zehn besten Kitas des Landes zu gehören, ist Kunz und seinem Team jetzt schon sicher. Und wer weiß, vielleicht gehört die Kita Maria Königin bald auch zu den glücklichen ersten fünf, die jeweils 10.000 oder als Erstplatzierte sogar 25.000 Euro Preisgeld erhalten. Mehr Informationen gibt es unter: www.kita-gmbh-trier.de.

Simone Basterri – Bistum Trier



1a autoservice

A L B E R T

Buschmann e.K. in TRIER-~~Pallien~~

West
~~Pallien~~



Frühlingsboten - Die Cabrio-Aktion!



10 Cabrios sofort verfügbar

Seit letztem Sommer findet man Fiat am neuen Standort in Trier, Über Brücken 11- direkt neben dem EDEKA Einkaufszentrum Trier-West.

Besonderes Interesse finden die kleinen Flitzer mit elektrischem Falt-Cabrio-Dach. Direkt ab Lager werden der 500er mit und ohne Automatic, sowie der sportliche Abarth als Cabrio angeboten. Auch der neue Elektro Fiat 500e ist als Cabrio lieferbar. Jetzt kann man bis zu 25% Nachlass gegenüber der UPE des Herstellers sparen.



Neuer Betrieb aus der Vogelperspektive

Vom Hersteller ausgebildete Verkaufsberater informieren

ausführlich und bieten auch



Richard Herrig - Meine Spezialität: Beratung für Elektro-Fahrzeuge



Nicole Buschmann: Ausführliche Beratung wird bei mir groß geschrieben.

gerne eine Probefahrt an.

Alles auch kontaktlos. Im Rahmen der Corona-Pandemie mit besonders hygienischen Vorsichtsmaßnahmen telefonisch, online oder als Video-live-chat. Man muss nur den



QR-Code scannen und kann sich persönlich beraten lassen: Jedes Auto ist nur so gut, wie sein Service. Buschmann wurde bereits zum 8. Mal in Folge zur Werkstatt des Vertrauens gewählt. LOGO. Neben den vertretenen Marken wird auch im neuen Buschmann-Betrieb jede andere Marke repariert oder gewartet. Als Franchisenehmer von „1a-autoservice“ werden alle Daten und Teile



Ausgezeichnet vom Autofahrer



Die Werkstatt mit modernsten Testgeräten

über die BOSCH-Organisation bezogen und in Erstausrüsterqualität repariert.

Ein Schwerpunkt bei Albert-Buschmann Autoservice ist das Tuning und das Veredeln von Allradfahrzeugen. Hier werden insbesondere bei Pick-up-Modellen -markenübergreifend viele Wünsche erfüllt. Hardtops, Fahrwerke, Höherlegung, Winden, Bügel... Eine Abteilung befasst sich mit Winterdienstgeräten. In Trier-West wird der finnische Winter-Diensthersteller „HILLTIP“ für die gesamte Region vertreten.

Unsere Fahrzeug-Marken:



ISUZU

Weitere Informationen:

www.albertbuschmann.de

DEAL

DES MONATS



DER FIAT 500 CABRIO 1.0 HYBRID

AB **16.190 €¹**

NUR BIS 31.05.
SOLANGE DER
VORRAT REICHT

AUSSUCHEN, EINSTEIGEN, LOSSPAREN!

Jeden Monat ein neuer attraktiver Deal bei Fiat: Sichern Sie sich jetzt den **Fiat 500 Cabrio 1.0 Hybrid schon ab 16.190 €¹** inklusive 4 Jahre Fiat Garantie². Nur für kurze Zeit! Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG für den Fiat 500C 1.0 Hybrid 51 kW (69 PS): kombiniert 3,9. CO₂-Emissionen (g/km): kombiniert 88.

Ihr Partner:



Buschmann

Albert Buschmann Autoservice e.K.
Über Brücken 11 · neben Edeka Trier-West
54294 Trier · Tel. 06 51 / 8 27 39 - 0

¹ Fiat 500C 1.0 Hybrid mit 51 kW (69 PS).

² 2 Jahre Fahrzeuggarantie und 2 Jahre gleichwertige Neuwagen-Anschlussgarantie Maximum Care der FCA Germany AG bis maximal 40.000 km Gesamtleistung ab Werk gemäß deren Bedingungen. Privatkundenangebot, gültig für nicht bereits zugelassene und sofort verfügbare Neufahrzeuge oder Tageszulassungen, nicht kombinierbar mit anderen Angeboten. Angebot gültig bis 31.05.2021 und nur solange der Vorrat reicht. **Beispielfoto zeigt Fahrzeug der Baureihe, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeugs sind nicht Bestandteil des Angebots.**

Das Projekt: „Ich bin ich und Du bist du!“

In der Kita Maria Königin wurde ein Projekt zum Thema Gefühle mit dem Namen „Ich bin ich und Du bist du!“ durchgeführt.

Vier Kinder der Einrichtung namens Lisa, Lana, Amelia und Alessia haben sich insgesamt neun Mal mit der Berufspraktikantin Vanessa getroffen. In den ersten beiden Treffen wurde sich über die vier Grundgefühle Freude, Wut, Trauer und

Angst unterhalten. Dort haben die Kinder verschiedene Situationen gemalt, in denen sie sich fröhlich, wütend, traurig und ängstlich gefühlt haben.

In einem weiteren Treffen konnten die Teilnehmerinnen jeweils eine Wäscheklammer mit Stiften, Glitzer und Sticker verzieren. Die Kinder konnten die Wäscheklammer vor Beginn jedes Treffens an einem Barometer befestigen und

den anderen so mitteilen, wie sie sich heute fühlen.

Als die Kinder befragt wurden, was ihnen Spaß gemacht hat, antworteten Lana und Lisa: „Die Klammern anzumalen, hat mir Spaß gemacht.“ Beim vierten Treffen wurde sich mit dem Gefühl „Freude“ intensiver auseinandergesetzt. Dort haben die vier das Gefühl imitiert. Währenddessen konnten sich die Kin-



der im Spiegel beobachten. Im Anschluss daran haben sie sich gegenseitig mit einer Polaroidkamera fotografiert. Bei diesem Fotografieren konnten die Kinder das Gefühl „Freude“ nachstellen. Amelia und Alessia sagten: „Das Fotografieren hat mir Spaß gemacht. Ein Kind musste sich an die weiße Wand stellen und das andere hat fotografiert.“

In den weiteren Treffen wurden die anderen Gefühle Wut, Trauer und Angst mit der gleichen Vorgehensweise intensiver besprochen. In der achten Aktivität haben die Kinder ein Plakat erstellt, auf dem sie die verschiedenen Materialien, wie die Polaroidbilder und die gemalten Bilder aufkleben konnten. Beim letzten Treffen wurde dieser Bericht verfasst. Dabei konnten die Kinder berichten,

was ihnen beim Projekt Spaß gemacht hat und was ihnen weniger Freude bereitete.

Insgesamt war das Projekt ein großer Erfolg. Durch das Projekt wurde bei den Teilnehmerinnen das Selbstbewusstsein gefördert und sie können nun ihre Gefühle besser erkennen und diese mitteilen.

Vanessa Hoffmann



Bildungsräume in der Kita und dem Hort Christ-König

Pädagogisch ist in Christ-König so einiges los. Im Januar und Februar hat das KiTa-Team Christ-König hier gestrichen, geräumt, geschoben und gewerkelt, um unsere neuen Bildungsräume in hellem Glanz erstrahlen zu lassen. **1** & **2** Wir wandeln unsere Gruppenräume von Funktionsräumen in Bildungsräume um. So entstehen in den vier Gruppenräumen des Kindergartens ein Forscherraum, ein Atelier, ein Bauraum und ein Rollenspielraum, welche von den Kindern frei genutzt werden können.

Jedes Kind kann so seinen eigenen Tagesablauf frei nach seinen eigenen Interessen gestalten. Egal ob es

bauen, experimentieren, malen, basteln, forschen, konstruieren, rennen, klettern, ruhen, mit Puppen oder im Einkaufsladen spielen möchte. In den neu gestalteten Räumen bietet sich dafür genügend Platz.

Weiterhin stehen den Kindern noch andere Räume zur Verfügung, wie die Turnhalle, der Bewegungsraum oder das Restaurant.

Auch im Hort sind so drei neue Räume im Wandel, in denen unsere ältesten Kinder alles finden, was sie brauchen. Es entstehen: ein Hausaufgaben-bzw. Bauraum, ein Atelier mit Schreib- und Rechenwerkstatt sowie ein Freizeit- und Rollenspielraum.

Wir alle freuen uns, dass wir seit Mitte März die „neuen Räume“, Materialien und Möglichkeiten mit den Kindern gemeinsam entdecken und ausprobieren können.

Heute wollen wir Ihnen das Atelier vorstellen.

Jedes Kind liebt es zu malen, genießt seine bunten Spuren auf dem Papier – solange, bis wir Erwachsenen anfangen, sein Bild zu deuten, zu loben, zu verbessern oder gar zu benoten. Denn dann malt das Kind, was wir sehen wollen, seine ursprüngliche Lust am Spiel mit den Farben und Formen geht allmählich verloren. Es gerät in





eine Abhängigkeit, aus der es sich möglicherweise dann nicht mehr lösen wird ("Arno Stern").

Kunst ist eine elementare Möglichkeit, die Außenwelt und sich selbst wahrzunehmen. Sie kann uns dabei helfen, Erlebtes und Wahrgenommenes zu verarbeiten und Gefühle, Eindrücke, Konflikte und Impulse auszudrücken. Im Atelier kann das Kind alles, was es sieht, träumt, hofft, fürchtet, liebt, erlebt und erfährt, auch gestalterisch umsetzen. Dazu braucht es genügend Raum, Zeit und Material zum Erforschen, Ausprobieren, Betrachten, Staunen, Ideen entwickeln, Aktivieren innerer Bilder und Eindrücke und zum Darstellen von Gesehenem und Ausgedachtem.

Gleichzeitig erproben die Kinder hier ganz automatisch ihre Sinne, Geduld, Ausdauer, Resilienz, Konzentration und motorische Fähigkeiten.

Auch der sinnvolle Umgang mit Werkzeugen und Materialien wird hier nebenbei erlernt.

Ein übersichtlicher, geordneter Aufbewahrungsort für eine Vielfalt von Gegenständen, Gestaltungs-, Konstruktions- und Verbrauchsmaterialien wurde durch ein Regalsystem zur Aufbewahrung geschaffen. In großen Mengen vorhanden sind Materialien wie Knete, Modelliersand, Draht, Ton, Papier, Pappe, Farben, Papprohre, Klebeband, Bindfaden und Werkzeuge aller Art, um die jeweiligen Materialien zu ver- und bearbeiten. Außerdem ist es ein Ort für Gesammeltes wie Bonbonpapier, Steine, Muscheln, Reste von Stoff, Fell, Schleifenband, Wolle, Korke, Knöpfe, und Verpackungsmaterial. **3**

Hier kann nach Herzenslust gemalt, gebastelt und gewerkelt werden. Alles Gesehene oder Erdachte kann

hier künstlerisch umgesetzt werden, wobei die Kinder eine Menge lernen. Ein großer Tisch zum Malen, Basteln und Werken steht für die Kinder bereit. Selbstgemalte Bilder können in einem Trockenwagen getrocknet werden. An einer Wand können Kinder großflächig Kunstwerke entstehen lassen. **4** Eine Ecke des Raumes wurde als Rückzugsmöglichkeit geschaffen.

Auch hier finden sich bunte Farben wieder. Bücher, die zum Künstlerischen anregen, sind hier zu finden. **5** An den Wänden können die Kunstwerke der Kinder aufgestellt und gezeigt werden.

Wir sind gespannt, welche großen Künstlerinnen und Künstler aus unserer Kita erwachsen.

Im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Martin Theis, Birgit Schettgen

Der Don-Bosco-Bolzplatz wird neu gestaltet



Was hat der zweite Weltkrieg mit unserem Sportplatz zu tun? Genau diese Frage muss noch abschließend geklärt werden. Alte Luftaufnahmen der Alliierten zeigen Bombenkrater genau auf der Fläche, welche für die Neugestaltung des Geländes vorgesehen ist. Wenn diese Untersuchung erfolgt ist und eventuelle Überreste des Krieges entfernt wurden, kann es endlich losgehen.

Die Pläne sind bereits sehr konkret. Am nördlichen Teil des Platzes soll irgendwann einmal die neue Grund-

schule für Trier-West entstehen. Genauere Aussagen zu diesem Vorhaben sind zur Zeit vonseiten der Stadt nicht zu erhalten. Für den südlichen Teil, das Gelände des Jugendwerks, sieht dies anders aus. Die Pläne sind gezeichnet, die Kosten ermittelt, die ADD Trier hat zugestimmt und der positive Stadtratsbeschluss wird in Kürze erwartet. Auf der Fläche werden ein kleines Sportfeld mit Kunststoffbelag, einige Parkplätze, ein Stellplatz für das BoscoMobil und viel Grün entstehen. Das Sportgelände

wird bewusst offen gehalten, damit es später von vielen genutzt werden kann.

Das Projekt soll zu einem großen Teil aus Mitteln des Programms ‚Soziale Stadt‘ finanziert werden und wird das Wohnumfeld im Gneisenaubering aufwerten.

Aus dem alten Exerzierplatz der Kaserne wird ein Treffpunkt für die sportlichen Aktivitäten junger Menschen. Wir sehen darin eine gute Entwicklung.

P. Reinhard Bükler

Internationale Wochen gegen Rassismus

Vielleicht ist Ihnen der gelbe Bodenaufkleber vor dem Dechant-Engel-Haus aufgefallen, obwohl er zugegebenermaßen nicht lange dort klebte. Er sollte im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 15. bis 28.03.2021 anregen, darüber nachzudenken, wie wir miteinander umgehen und was unsere Art des Umgangs mit uns und unseren Mitmenschen macht. Rassismus und Diskriminierung, Abwertung und Gewalt entfernen uns von unseren Mitmenschen: Freunden, Nachbarn und Landsleuten. Dies stellen wir auch hier im Stadtteil fest. Es lässt uns das verbindende aus dem Blick verlieren, schürt den Hass und vergiftet die Atmosphäre im Stadtteil. Das finden wir nicht gut und möchten uns dem mit einem kleinen Zeichen entgegenstellen. Im vergangenen Jahr beteiligte sich Trier das erste Mal an den Internationalen Wochen gegen Rassismus mit einer beachtlichen Anzahl von Veranstaltungen. Einige der Veranstaltungen fielen der Pandemie zum Opfer, die sich gerade im März in Deutschland begann auszubreiten. Motor in Trier war das „Rassismuskritische Netzwerk Trier“, welches auch dieses Jahr wieder eine beachtliche Reihe von Veranstaltungen auf die Beine stellte. Die

Gemeinwesenarbeit mit Unterstützung des Quartiersmanagements hatte im vergangenen Jahr zwei Veranstaltungen geplant, einen Seniorennachmittag zum Thema „Stolpersteine“ sowie ein Frühstück zum Thema, „Was hat Rassismus mit meinem Alltag zu tun“. Pandemiebedingt fielen diese aus und konnten leider auch dieses Jahr noch nicht nachgeholt werden. Hier bedeutet aufgeschoben jedoch nicht aufgehoben. Diese Veranstaltungen holen wir mit Sicherheit nach, sobald wir uns in Gruppen wieder treffen dürfen. Die Internationalen Wochen gegen Rassismus gehen auf ein Ereignis in Südafrika zurück, welches am 21. März 1960 stattfand. Anlässlich einer friedlichen Demonstration in Sharpeville nahe Johannesburg gegen diskriminierende Apartheids-Gesetze wurden 69 Demonstrierende erschossen und mindestens 180 verletzt. Dieses Blutbad ging als Massaker von Sharpeville in die Geschichte ein. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) verabschiedete sechs Jahre später, also 1966, eine Resolution zur Ausrottung aller Formen rassistischer Diskriminierung und rief den 21. März zum Internationalen Tag für die Beseitigung der Rassendiskriminierung aus. „Rassis-

tische Diskriminierung und Apartheid, so heißt es in der Resolution, seien eine Verleugnung der Menschenrechte, fundamentaler Freiheiten und Gerechtigkeit sowie ein Vergehen an der Menschenwürde“. (Quelle Wikipedia) Dreizehn Jahre später, 1979, schlugen die Vereinten Nationen vor, aus dem Gedenktag eine jährlich stattfindende Aktionswoche der Solidarität mit Gegnern und Opfern von Rassismus zu organisieren. Seit 1994 beteiligt sich Deutschland an dieser solidarischen Aktion. Organisiert wurden die Veranstaltungen in Deutschland vom Interkulturellen Rat in Deutschland e.V. Der Verein bündelte die Aktionen, vernetzte Akteure und Interessierte miteinander, gab Ideen und dokumentierte die Veranstaltungen. Er machte die Aktionen über Presseartikel bekannt. So wuchs das Interesse und die Beteiligung an der Internationalen Woche gegen Rassismus. 2008 weitete der Interkulturelle Rat gegen Rassismus e.V. die Veranstaltung das erste Mal auf zwei Wochen aus, da die Menge der Veranstaltungen in einer Woche nicht mehr durchführbar war. (Quelle: Wikipedia)

*Dagmar Burozzadeh
Gemeinwesenarbeit*



Masken für den Stadtteil

Mitte Februar besuchte Christian Jaster, Sprecher des Grünen Kreisverbandes Trier-Saarburg, das Quartiersmanagement Trier-West, um 200 FFP2-Masken für den Stadtteil zu überreichen. Die Masken wurden von verschiedenen Einrichtungen dankbar angenommen. Bei der Gelegenheit informierte Jaster sich über die Arbeit des Quartiersmanagements und klopfte gemeinsam mit Renate Heineck bei einem Stadtteilrundgang beim Jugendwerk Don Bosco an, wo Pater Büber über die Jugendarbeit und die

schwierige Situation in Zeiten von Corona berichtete.

Zuvor hatte Jaster bereits mit seiner Kollegin Natalie Cramme-Hill und der Bundestagsabgeordneten Corinna Rüffer das Benedikt-Labre-Haus besucht. Auch dort hatten sie 200 FFP2-Masken gespendet.

Sehr interessiert zeigten sich die Besucher*innen an der Arbeit des BLH's, so dass sich der Leiter der Caritas-Einrichtung, Johannes Maxheim, viel Zeit nahm, alle Fragen im Rahmen des 1,5 stündigen Aufenthalts

zu beantworten. Begeistert zeigte sich Corinna Rüffer von der neu gestalteten Teestube. Auch sicherte sie ihre Unterstützung zu, sollte diese benötigt werden. In einem anschließenden Hinweis über Facebook bedankte sie sich und rief Vermieter*innen aktiv dazu auf, das Projekt „Daheim“ zu unterstützen. So schrieb sie: „Trier ist eine kleine Großstadt. Was den Mangel an bezahlbarem Wohnraum anbelangt, teilen wir leider die Probleme der Größten“.

Renate Heineck/Nina Petry

Aufgepasst!

Für das Projekt „Daheim“ ist das BL-Haus auf der Suche nach Vermieter*innen, die ihre Wohnung (-en) oder Zimmer zur Miete anbieten - gerne auch Ferienwohnungen, Pensionszimmer etc. @all in Trier: meldet euch bei Interesse bei Waltraud Alten, Benedikt-Labre-Haus, **Telefon:** 0651 88130, **Mail:** alten.waltraud@caritas-region-trier.de



1 Christian Jaster übergibt FFP2-Masken für den Stadtteil an die Quartiersmanagerin Renate Heineck (l.) und die Leiterin der Gemeinwesenarbeit Dagmar Burozzadeh (r.)

2 eine weitere Anlaufstelle: Pater Büber (l.) im Jugendwerk Don Bosco

3 Maskenübergabe im Benedikt-Labre-Haus, v.l.n.r.: Natalie Cramme-Hill, Christian Jaster, Johannes Maxheim und Corinna Rüffer

Muselpratschler unterstützen Benedikt-Labre-Haus



Hinten v.l.n.r.: Dr. Bernd Kettern (Caritasdirektor), Frank Weiersbach (Eventmanager der Trierer Muselpratschler), Marion Keukert-Parth (2. Vorsitzende der Muselpratschler) Thomas Kiesling (Entertainer + Tenor)

Vorne v.l.n.r.:

Johannes Maxheim (Leiter des Benedikt-Labre-Hauses in Trier-West/Pallien), Reinhold Zimmer (1. Vorsitzenden der Muselpratschler)

Wir, die Trierer Muselpratschler, bedanken uns ganz herzlich bei allen, die uns bei unserer Benefiz-Aktion zu Gunsten wohnungsloser Menschen unterstützt haben.

Insgesamt wurde vor, während und nach der Veranstaltung bis heute ein Betrag in Höhe von 1.770 Euro gespendet.

Diesen Betrag nahm Johannes Maxheim, Leiter der Caritas-Einrichtung für wohnungslose Menschen „Benedikt-Labre-Haus“ in Trier-West/Pallien, entgegen und bedankt sich für die großzügige Spende.

Unser besonderer Dank gilt der Familie Adams vom Weingut Adams in

Mehring, die uns ihre wunderschön dekorierten Räume zur Verfügung gestellt haben und einen tollen Vortrag über die Herstellung und die Geschichte des Glühweins aus drei Generationen gehalten haben.

Einen herzlichen Dank auch unserem Sänger und Entertainer Thomas Kiesling, der die Veranstaltung mit mehreren Gesangseinlagen begleitet hat und damit für eine vorweihnachtliche Stimmung sorgte.

Vielen Dank auch an das Team des Pinwand Fernsehen e. V., das für eine professionelle, Corona-konforme und fehlerfreie Übertragung des Online-events sorgte.

Last but not least möchten wir uns auch bei unseren zahlreichen Zuschauern und Spendern bedanken, die uns ein gutes Gefühl gaben, das Richtige getan zu haben und die Wohnungslosenhilfe mit besten Kräften unterstützt haben.

Dazu der erste Vorsitzende Reinhold Zimmer: „Wir sind stolz, dass wir so eine Summe einnehmen konnten und dass wir was Gutes tun konnten. Ganz herzlich danke ich dem Eventmanager der Muselpratschler, Frank Weiersbach und unserer zweiten Vorsitzenden, Marion Keukert-Parth, die das Ganze organisiert haben.“

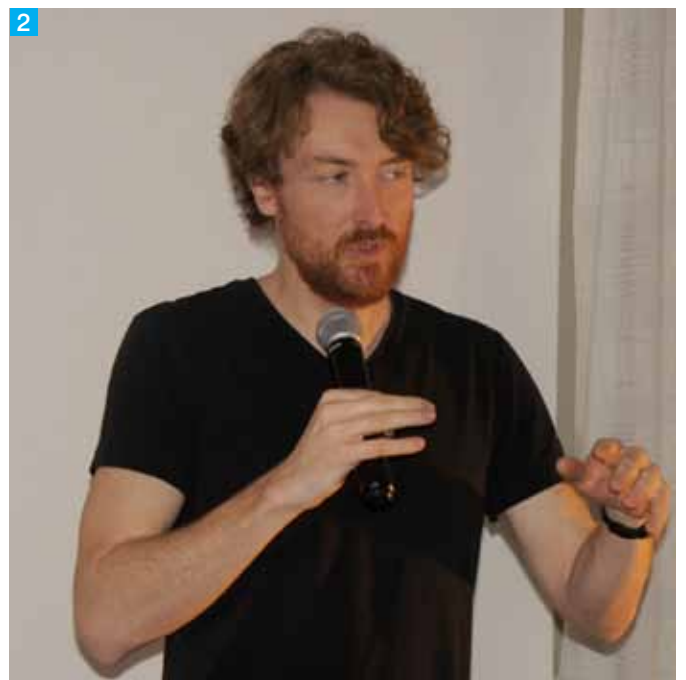
Frank Weiersbach

Comedy goes West

Bereits zum fünften Mal hat der Kultur Raum Trier e.V. die Bewohner*innen von Trier West zu kostenfreier Stand Up Comedy eingeladen. Dieses Mal den Umständen entsprechend ganz gemütlich vom heimischen Sofa aus, weil online. Unterstützt wurde die Veranstaltung von der Stadt Trier und der Kulturstiftung der Sparkasse Trier. Die Reihe startete am Freitag, dem 19.02. ab 20:00 Uhr live aus dem

Dechant-Engel Haus mit einem Urgestein des deutschen Stand Ups: Michael Eller aus Frankfurt. Er ist seit über zehn Jahren fester Bestandteil der deutschen Comedy- und Kabarett-Szene. Zuschauer erleben ihn regelmäßig als eine Ausgeburt der reinen Spielfreude. Und schon am Sonntag, dem 21. Februar, ging es ab 18:00 Uhr weiter mit Jochen Prang, dem wohl erfolgreichs-

ten Saarländer im deutschsprachigen Comedy Nachwuchs. Er ist knapp zwei Meter groß. Doof nur, dass es im Leben meist auf die kleinen Dinge ankommt. Aber: die hat er im Blick und redet darüber. Auf der Bühne, vor Leuten! Und am 07. März war im dritten und letzten Teil der beliebten Reihe Christin Jugsch aus Köln zu sehen. Jugsch ist Stand-Up-Comedienne, Schauspie-



lerin und seit Neuestem auch Podcasterin bei „Hexenkessel.“

Die Künstler kamen und haben im leeren DEH performt. Nur das Kulturraum-Team und ein Techniker waren anwesend. Dank der neuen Plattform feedbeat.io ist ein direkter Kontakt zu den Zuschauern, die irgendwo in der Welt gemütlich zu Hause auf dem Sofa lümmeln, möglich. Dem Künstler wird das Publikum direkt vor die

Bühne gebracht. Er hat also eine Leinwand vor sich, auf der er die Avatare der Zuschauer sieht. Ebenso hört er das Lachen und den Applaus des Publikums oder andere Töne und sieht die Emojis in Echtzeit. Manche Zuschauer haben auch geschattet.

Die Resonanz ist zum einen über die Begeisterung des Publikums, aber auch über die Anzahl desselbigen

messbar, da die Zahl der anwesenden Avatare angezeigt wird.

Fazit: Das Publikum war bei allen drei Veranstaltungen sehr begeistert, die Künstler auch, endlich konnten sie mal wieder auftreten und haben eine direkte Resonanz der Zuschauer erfahren. An alle Beteiligten ein herzliches Dankeschön!

Renate Heineck/Kerstin Rubas

- 1 Michael Eller
- 2 Jochen Prang
- 3 Christin Jugsch
- 4 Avatare bei Michael Eller
- 5 Applaus für Jochen Prang
- 6 Publikumsreaktionen



Waldtage an der Grundschule Reichertsberg

Am 22. März kehrten die Kinder endlich im Wechselunterricht wieder in die Schule zurück. Neben der Vermittlung und Aufarbeitung der Lerninhalte war es dem Kollegium wichtig, den Kindern auch Angebote zu machen, die Motivation, Zusammengehörigkeit und Spaß an Schule wieder fördern. So machten wir, die dritten Klassen,

uns in unseren Kleingruppen auf den Weg zum Irrbach. Dort trafen wir eine Wald- und Wolfexpertin. Wir erfuhren viel über unsere heimischen Waldtiere, aber im Mittelpunkt stand der Wolf. Der Wolf ist 1m lang und so hoch ist er auch und seine Pfote ist 10cm groß. Anschließend haben wir Pfotenspuren des Wolfes gesucht und Gips hinein-

gegossen. Nachdem der Gips trocken war, haben wir die Abdrücke vorsichtig herausgenommen. Die Zeit bis dahin haben wir ein neues Spiel kennengelernt und gespielt: „Jeder fängt jeden“. Die Gipsabdrücke der Pfoten erinnern uns in der Schule an diesen schönen und besonderen Schultag.

Klassen 3 und b



Anzeige



ELEKTRO PINNEL GMBH

Markusberg 12
54293 Trier
Tel. 0651/80379
Fax 0651/87158
e-mail: Elektro-Pinnel@t.online.de

Peter Pinnel

Elektromeister

www.Elektro-Pinnel.de

Die Grundschule Pallien tanzt „Jerusalem“

Auf der ganzen Welt entwickelt sich seit Beginn der Corona-Krise ein regelrechter Hype um den südafrikanischen Song „Jerusalem“ von Master KG. Vor allem der dazugehörige Tanz sorgt für besondere Aufmerksamkeit. Die daraus entstandene „dance challenge“ verbreitet sich seit Monaten auf den sozialen Kanälen wie Facebook, YouTube oder TikTok. Dieser Herausforderung stellen sich derzeit verschie-

denste systemrelevante Gruppen, wie die Feuerwehr oder die Polizei, aber auch im Privaten wird fleißig getanzt. Besonders in den aktuell schwierigen Zeiten vermittelt der Tanz vielen Menschen gute Laune und ein Gefühl von Zusammenhalt und Hoffnung. Übersetzt steht „Jerusalem“ für einen Ort ohne Sorgen und Probleme, ein Ort für glückliche und zufriedene Menschen. Einen solchen Ort stellt für uns auch

die Schule dar. Auch wir, die Grundschule Pallien, stellt sich dieser „challenge“ und trainiert fleißig die Choreographie. An verschiedenen Orten rund um die Schule tanzen die Kinder den „Jerusalem-Tanz“, wobei sie ihre eigenen Ideen miteinbringen. Ein Video soll diese Momente festhalten und zu einem WIR-Gefühl beitragen.

Luisa Frank (Referendarin)



Grundschule Pallien unter dem Motto „Wir halten durch“ unterwegs

In der Lockdownzeit mussten die Schulkinder zu Hause arbeiten. Dies war für alle eine große Umstellung und erschwerend sowohl für die Kinder als auch für die Eltern.

Die Grundschule Pallien hatte sich deshalb das Ziel gesetzt, ihren Schüler*innen einen kleinen Motivations Schub zukommen zu lassen und sie mit einer kleinen Aktion aufzumuntern.

Mit den Kindern der Notgruppe wurden kleine Aufmerksamkeiten für die Homeschool-Kinder gebastelt. Am Mittwoch, den, 10.02.2021, wurden diese mit den

betreuten Kindern vor Ort im Stadtviertel Trier-West/Pallien verteilt. Hierfür schwärmten wir mit den kleinen Notgruppen aus und überraschten die Kinder damit zu Hause vor der Tür.

Dies hatte den positiven Effekt, dass sich die Homeschool-Kinder und Notbetreuungskinder aus einer Klasse kurz wiedersehen konnten, zwar nur vor dem Haus und auf Entfernung, aber es fand ein Wiedersehen statt, das die Schüler*innen seit dem Lockdown nicht mehr hatten.

Den Kontakt zu ihren Freund*innen aus der Schule vermissen alle Kinder sehr.

Dies ergab eine vorherige Umfrage unter den Schüler*innen der GS Pallien. Zumindest an dem Tag sollten die Mädchen und Jungs die Möglichkeit erhalten, natürlich nur unter den Hygieneauflagen, sich kurz wieder zu sehen.

Dem ein oder anderen Kind fiel es im Anschluss leichter, an den Schulaufgaben dran zu bleiben. Dies berichteten die Kinder, als sie wieder in den Wechselunterricht kamen.

*Bianca Laurent
(Schulsozialarbeit, GS Pallien)*



Der „Eurener Hof“ – Ein Zeitzeuge erinnert sich



Endhaltestelle der Straßenbahn Linie 1 am Eurener Hof, um 1930, Foto Dr. Gilles

Meine früheste Kindheitserinnerung an dieses Anwesen und dessen nähere Umgebung hängt mit einem „Beinahe-Unfall“ und mit der Trierer Straßenbahn Linie 1 Euren - Hauptbahnhof zusammen. An einem Sonntag im Jahre 1938 fuhr unsere Familie zu einem Bummel in die Innenstadt. Auf der Rückfahrt stand ich mit meinem Vater im offenen Vorderteil des Straßenbahnwagens, als sich dieser der Endhaltestelle am Eurener Hof näherte. Hier endeten die Schienen, ohne Prellbock, einfach im Straßenbelag. **1**

Als der Fahrer die Bahn nun langsam auslaufen ließ, versuchte ich, aus dem noch fahrenden Wagen zu springen. Dabei geriet ich ins Straucheln und rutschte mit einem Bein unter das Fahrzeug. Nur meinem Vater, der geistesgegenwärtig zusprang und mich hochriss, verdanke ich, dass mein jugendlicher Leichtsin (war erst vier Jahre alt) nicht zu einem grässlichen Unfall führte. Dieses Ereignis jagte mir noch jahrelang einen furcht-

baren Schrecken ein.

Da mein Vater Albert Welter (1906-1964) öfter von seinem Nachbarsjungen Albert Backes (1896-1984) sowie seinem Klassenkameraden Alfred Haag (1906-1987) und deren gemeinsamen Jugendstreichern sprach, war mir die Familie Haag schon sehr früh bekannt. 1943 beobachtete ich mit meinen Freunden interessiert den Bau eines Wendekreises¹ und einer kleinen Wartehalle am Eurener Hof für den neuen Stadtbus, der die schienengeführte Straßenbahn ablöste. Als am 1. April 1943 die ersten Oberleitungsbusse in Euren eintrafen, wurden sie freudig begrüßt. Viele Personen nutzten die Gelegenheit, sofort damit in die Stadt zu fahren. Leider endete dieser schöne Tag um 17 Uhr mit einer bösen Überraschung. Sechs englische Mosquito-Flugzeuge griffen das Ausbesserungswerk an und warfen dort 23 Bomben ab.² Der Luftdruck der Explosionen war so stark, dass noch im Saalbau des Eurener Hofes alle Glasscheiben zu Bruch

gingen.³

Am 8. Dezember 1944 wurde die Eurener Pfarrkirche durch eine leichte 7,5 cm US-Artillerie-Granate zerstört.⁴ Nach kurzzeitiger Benutzung von Ausweichquartieren wurden im Herbst 1945 alle noch brauchbaren Kirchenbänke etc. in den großen Saalbau des Eurener Hofes gebracht, wo vom 25. Dezember 1945 an die Gottesdienste stattfanden. Dort stellte ich an einem Sonntag um 14 Uhr während der „Christenlehre“ fest, dass an meiner Kniebank eine Holzleiste beschädigt und lose war. Als ich diese hervorholte rutschte sie mir aus der Hand. Sie schnellte mehrfach laut knatternd zurück. Sofort kam Pastor Theis von vorne herbei, um die Ursache für diese Störung festzustellen. Da wir aber alle andächtig am Beten waren, konnte er den Übeltäter nicht ermitteln. Ostern 1946 wurde mir während des Festhochamtes plötzlich schlecht.⁵ Als ich am Ende der Messfeier aus dem Saal wankte, wurde mir im Hofgelände so schwindelig, dass ich

mich am linken Flügel des Eingangstores⁶ anklammern musste. Frau Theresia Bisenius (1896-1977) bemerkte dies. Sie packte mich am Arm und führte mich in ihr nahes Wohnhaus in der Eurener Straße 172. Dort gab sie mir etwas zu trinken und zu essen, worauf es mir dann wieder besser ging. Diese „gute Tat“ habe ich ihr nie vergessen.

Die Pfarrkirche war im Herbst 1948 notdürftig aufgebaut.⁷ Ab 25. Dezember 1948 fanden die Gottesdienste wieder dort statt. Als der Saalbau im Januar 1949 frei war, stellte ihn Familie Haag den Eurener Vereinen als Übungsraum und für Veranstaltungen zur Verfügung. In einem hinten neu angebauten Teil wurden deshalb eine Bühne, eine Bar und Toiletten eingerichtet. Die katholischen Jugendgruppen, vor allem die sehr aktiven Pfadfinder, führten auf dieser Bühne mehrfach gutbesuchte Theaterstücke auf. **2**

Damals gehörte ich auch der ETUS-

Turngruppe an, die auf dem Hofgelände, unter Leitung von Fred Zeutzius (1909-2002), ihre Übungsstunden abhielt. An einem Regentag wurde diese in die Halle verlegt, wo sich die Anwesenden, in zwei Gruppen aufgeteilt, im Tauziehen übten. Auf einen Pfiff hin stürmten alle los und ergriffen das auf dem Boden liegende Tau. Dabei rammte ich mir vom schadhafte Fußboden einen langen Holzsplitter tief unter einen Fingernagel.⁸ Die sofort aufgesuchte Krankenschwester im Kloster in der Eisenbahnstraße konnte jedoch nur einen Teil entfernen. Als sich der Rest in den nächsten Tagen entzündete, musste ich Hilfe im Krankenhaus suchen. Dort wurde mir dann von einem Arzt, ohne jede Betäubung, mit einer Zange ruckartig der ganze Nagel ausgerissen. Da die Wunde gut heilte, konnte ich schon bald wieder die Turnabende besuchen. In Erinnerung ist mir eine Übungsstunde am Reck unter den Bäumen im Hofgelände. Die Turnriege, alles Eurener Jungen zwischen

13 und 16 Jahren, hatten das Gerät aufgebaut und im Boden verankert. Nun traten die Teilnehmer einzeln zu ihren Vorführungen an. An diesem Abend wurde „Felgaufschwung“ geübt. Dieser erfordert einen großen Kraftaufwand, weil der ganze Körper noch über die Reckstange hochgezogen werden musste. Da ich den ganzen Nachmittag in unserem nahen Feld (heute Otto-Straße) im harten Lehmboden Kartoffeln ausgegraben hatte, war ich an diesem Abend sehr müde. Daher gelang es mir nicht, auch nach mehreren Versuchen, meine Übung durchzuführen. Dies enttäuschte mich so sehr, dass ich danach nicht mehr an diesen Turnabenden teilnahm. Stattdessen verstärkte ich mein Engagement bei den Pfadfindern.

Am 20.6.1948 fand die Währungsreform statt. Die wertlose Reichsmark wurde durch die Deutsche Mark (DM) ersetzt. Für die Bewohner mehrerer Eurener Straßen erfolgte der Geldumtausch im Eurener Hof und zwar



Der Eurener Musikverein übt im Saalbau Haag, hinten die neue Bühne, Dirigent Baumeister, Foto Welter



Maria Haag (1917-2019)

Foto: Familie Haag

in einem von der Straße aus zugänglichen Nebenraum. Dieser diente, laut mündlicher Mitteilung von Heinz Haag, ab 1905 als Wartesaal für die Straßenbahn. Da die Fahrgäste dieses Angebot jedoch nicht annahmen,

wurde später darin eine Metzgerei eingerichtet. Nach 1945 befand sich dort kurzzeitig die Fahrradwerkstatt des Mechanikers Peter Pinnel. Nach dem Umzug unserer Familie von der Hontheim- in die Reulandstraße 9 konnte ich nun von dort aus in den folgenden Jahren mehrfach größere Um- und Anbauten im nahen Eurener Hof beobachten.

Als ich Ende der 60er Jahre mit meiner ehrenamtlichen Heimatforschung begann, fand ich in Maria Haag eine wichtige Zeitzeugin. Sie half mir immer wieder mit Schilderungen von selbst-erlebtem Geschehen, mit Auskünften und guten Ratschlägen.¹⁰ Besonders wichtig waren mir ihre genauen Angaben zu der belgischen Polizeieinheit, die 1945 ihr Haus beschlagnahmt hatte und im ganzen Trierer Land ein hartes Regime führte.¹¹ **3** Anfang 1987 bat ich in Euren in meinem Bekanntenkreis um eine freiwillige Spende zu den Druckkosten mei-

nes ersten Buches. Da ich dieses zu den reinen Druckselbstkosten abgeben wollte, war mir selbst der kleinste Beitrag dafür eine wertvolle Hilfe.¹² Maria Haag war die erste Spenderin, und sie animierte sogar noch ihre Freunde zu gleichem Tun. Eine großartige Unterstützung meiner ehrenamtlichen Arbeit war es für mich, dass sie mir stets einen ganzen Karton meiner Bücher abnahm. Als diese schon nach kurzer Zeit restlos vergriffen waren, mir aber von auswärtigen Interessenten noch Bestellungen vorlagen, überließ sie mir sogar noch einzelne Exemplare ihrer eigenen Bücher. Dies war mir eine große Hilfe bei meiner Heimatforschung, die ich nicht vergessen werde.

Eine beachtliche Trauergemeinde nahm im März 2019 Abschied von Maria Haag. Dies bewies, dass sie in ganz Euren sehr bekannt und geschätzt war.

Adolf Welter

Anmerkungen:

1. Dafür musste das abfallende Baugelände mit großen Erdmassen aufgefüllt und planiert werden.
2. Siehe Adolf Welter „Chronik Trier-Euren 1939-1948“, Trier 1987, S. 46-58.
3. Mündliche Aussage von Frau Maria Haag. In Trier-West entstanden bei diesem Angriff schwere Schäden, u.a. wurde die Metzgerei Lellig, Eurener Straße 13 a, völlig zerstört. Dort starben vier Kinder und Frau Grüning (s. „Die Luftangriffe auf Trier 1939-1945“, Trier 2005).
4. Diverse Eurener Veröffentlichungen berichten irrtümlich von einer Granate „großen Kalibers“, siehe Anm. 2, S. 101-102.
5. Zum Empfang der Kommunion musste man damals noch nüchtern sein.
6. Das Tor wurde von einem Luftwaffen-LKW gerammt und stark beschädigt.
7. Am 6.11.1948 übergaben die Eurener Pfadfinder DM 400,00 (neues Geld) an Pastor Theis für ein Kirchenfenster (über der Tür Seite Spilles).
8. Aufgrund der jahrelangen Benutzung als Depot für die Luftwaffe vom Eurener Flugplatz war der Holzfußboden stark beschädigt.
9. Der Neubau meiner Eltern in der Reulandstraße musste 1938 eingestellt werden, weil infolge des Westwallbaues kein Zement mehr an Privatpersonen abgegeben werden durfte.
10. Alle Angaben von Frau Maria Haag waren präzise und korrekt, wie ich bei der üblichen Suche nach Gegenbestätigungen feststellen konnte.
11. Wie Anm. 2, S. 128-129.
12. Wer sich mit einer freiwilligen Spende an den Druckkosten meines Buches beteiligte, wurde dort namentlich dankend erwähnt, und er erhielt später dazu eine detaillierte Endabrechnung.

Der Markusberg - Triers Obstgarten - Im Wandel der Zeit

Blicken wir heute auf unseren Markusberg, sehen wir einen von der Natur eroberten Berghang. Da, wo bis in die 1950iger Jahre noch viele Obstbäume wuchsen, beherrschen heute Laubbäume und Gestrüpp den Hang. Aufnahmen von 1900 und 1908 zeigen den

die spätere Preußische Verwaltung, wurde vor allem die Produktion von Mostobst gefördert.

Eine Obstbaumzählung des Jahres 1913 dokumentierte, dass im damaligen Landkreis Trier mehr als 500 000 Bäume anzutreffen waren, mehr als ir-

hang den Trierern ein prächtiges Bild geboten haben.

Aus einem poetischen Bericht des TV von 1937 über Brauchtum um den St. Markustag: „... (es)...blühen schon am Markusberge den ganzen Hang hinauf die Kirschbäume in reicher Pracht.....“



Osthang des Markusberges, oberhalb des Kuhweges, sowie die Wiesen links und rechts der „Himmelsleiter“ mit Obstbäumen bepflanzt. Heute wähnt der Wanderer sich dort in einem Urwald. Wie kam es zu diesem Wandel? Im 19. Jahrhundert war das Leben der Menschen am- und auf dem Berg ein anderes als heutzutage. Sie waren Ackersleute, die für sich und für den Verkauf an Markttagen unten in der Stadt produzierten. Obst hatte auch damals schon eine Rolle gespielt, besonders was den Anbau von Viezobst betraf.

Bei der Trinkwasserknappheit auf dem Berg (erst 1937 erfolgte der Anschluß an das Leitungsnetz siehe ÜBERBRÜCKEN 3/2019) war Viez der Garant für den Haustrank. So richtig in Schwung gekommen war der Obstanbau in unserer Region bereits durch die französische Verwaltung zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Rund 40.000 Obstbäume wurden im Département Rhein-Mosel gepflanzt. Dadurch, aber auch durch

gendwo sonst im gesamten Deutschen Reich.

In den 1930er Jahren entstanden nach einem Generalplan zur Belebung der Trierer Wirtschaft die sogenannten Streuobstwiesen, deren Wert lange verkannt, man heute wieder schätzt. In ihnen sind auch Birnen-, Pflaumen- und Mirabellenbäume zu finden. Der sonnenverwöhnte Hang vom Kuhweg bis zum Berggrücken bot sich für den Obstanbau regelrecht an. Eine besondere Rolle spielten offensichtlich die Kirschbäume.

Cläre Prem, die bekannte Trierer Heimdichterin, hat 1937 im Trierischen Volksfreund (TV) ein herrliches Gedicht zur Markusberger Kirmes veröffentlicht. (siehe auch in dieser Ausgabe) Es beginnt mit dem Satz „O´m Marksberg bleihn de Körschebaam, lao owen öß wei Körmeß“. Die Kirmes, die immer am Ende der Markusoktav (25.4. - 2.5.) gefeiert wurde, lag also in der Zeit der Obstbaumblüte und da muss der Berg-

leuchten die traumzarten Schleier wie frischer Schnee...“

Glaubt man dem Zeitungsbericht, waren die Markusberger Kirschen die beste Einnahmequelle der Markusberger. Sehr berühmt und begehrt von den Städtern und den Branntweinbrennern. Es gab aber noch weitere „Interessenten“ für das Obst. Wie die Tageszeitung berichtete, seien wiederholt Schulkinder mit gefüllten Eimern oder Säcken er tappt worden, die zur Tarnung das stibitzte Obst mit Reisig oder Brombeeren abgedeckt hatten, aber auch Erwachsene wurden schon beim Leerplündern eines Apfelbaumes beobachtet. So hätte wohl mancher Besitzer in Erwartung einer guten Ernte morgens vor leeren Bäumen gestanden, so im TV zu lesen. Einer dieser Besitzer war möglicherweise Landwirt Johann Weiland, dessen Vorfahren schon seit den 1850er Jahren auf dem Berg vom Ackerbau lebten. Johann Weiland, der 1905 den elterlichen Betrieb übernommen hatte, betrieb „An-

1 Ansicht 1900

2 Ansicht 1908

3 Ansicht 2021

Quellen:

- Stadtarchiv Trier
- Aufzeichnungen Wilhelm Weiland
- diverse Internetquellen
- Peter Lempert, Saarbrücker Zeitung 2014

bau von Obst und Gemüse zu Handelszwecken“, wie in einem Wert-Gutachten 1914 festgestellt wurde. Die Obstbäume wurden aber auch sein Schicksal. An den Folgen eines Sturzes, den er beim Ausputzen seiner Obstbäume erlitten hatte, verstarb er am 26.2.1935 im Alter von 69 Jahren. Sein Sohn Wilhelm, im Hauptberuf bei der Reichsbahn beschäftigt und im Nebenerwerb Obstanbauer, hat uns Aufzeichnungen über Baumbestand und über Erträge hinterlassen, die den Umfang des Markusberger Obstanbaues vor 80 Jahren erahnen lassen.

So zählte im Jahre 1941 sein Bestand 71 Obstbäume: 17 Kirschbäume verschiedener Sorten, 14 Apfelbäume, 4 Zwetschen-, 5 Mirabellen-, 1 Pflaumenbaum und 9 Birnbäume, darüber hinaus noch 12 Viezapfel- und 9 Viezbirnenbäume. Verkauft hatte er 253 Pfund Birnen zum Preis zwischen 0,30 Reichsmark (RM) und 0,45 RM pro Pfund. Auch 216 Pfund Fallobst zu 0,15 - 0,30 RM.

Für 1942 erfahren wir, dass er 173,76 RM aus dem Verkauf von Kirschen erzielte, was bei einem damaligen mittleren Preis

2



Beispiel bei den Kirschbäumen u.a. Schattenmorelle, Sauerkirchen wie die „Helle Weichsel“ und die „Frühe Ludwig“, Sorten die auch heute noch gepflanzt werden. Im Jahre 1947 notierte er einen Bestand von 59 Obstbäumen: 13 Kirschbäume, 8 Apfel-, 11 Birnen-, je 3 Zwetschen- und Mirabellenbäume sowie 1 Pfirsichbaum. An Viezobst besaß er 13 Apfel- und 7 Birnenbäume.

Interessant ist die zusätzliche Auflistung von 56 „nicht tragfähigen“ Obstbäu-

Der wirtschaftliche Aufschwung der 1950iger- und 60iger Jahre, und damit das allzeitige Angebot an Obst und teils übertriebenen Ansprüche an Qualität und Aussehen, machten den „Steillagenanbau“ unrentabel, was mit zum heutigen Zustand führte. Die wild wuchernde Vegetation hat auch zur bedauernden Sperrung der historischen „Himmelsleiter“, dem Treppenaufstieg zur Kapelle, beigetragen. Keine Kirschbäume und auch keine Kirmes mehr!

3



von 0,45 RM/Pfund einer Erntemenge von ca. 4 Zentnern entsprochen haben dürfte. Die Anzahl seiner Bäume hatte er in diesem Jahr nicht aufgelistet, dafür aber die verschiedenen Sorten. Zum

men, darunter 39 Apfel- und Birnbäume. Offensichtlich hatte er seine Anlage mit Jungbäumen erweitert. Mit diesen war sein Baumbestand auf über 100 Obstbäume angewachsen.

Würde Cläre Prem sich heute beim Anblick des Berghanges noch zu einem Gedicht inspirieren lassen?

Albert Bebelaar

Gedicht zur Markusberger Kirmes

O´m Marksberg bliehn de Körschebaam,
Lao owen öß wei Körmeß.
Dao stiewelt mer erobb gedam,
O´ wenn et och mö´m Schörm öß!

Kan Trerer bleift dao gär derham,
Aanduhn öß him datt Weeder,
Oeß och de Berg naaß wie e´ Schwaam,
Dän Drääk gaht nôt durch´t Leder.

Nor ömmer robb dä gieje Stieg,
Kömmt och de Box ön´t Rutschen,
Die letzt Kehr öß nömmi su hiech,
Dao wärd et besser flutschen.

Lao owe göfft et Viezjen, au,
Mei Jong, dä ka` mer knawen,
Dän öß su söffig wie Schabau,
Mer könnt e Faaß haamschlawen!

Lao owe schrait de Gugguck schon
Aus dausend Speichrer Peifen.
E´ Sonndaagskönd haot scho´ gewonn
En Brommdaob môt Goldstreifen.

Die Buden nächst bei där Kabell
— e Paradies fer Könnner —
Marksdöppcher, Zoggerpeif o´ Schell
On anner Aongebönner —

E´ Marksberjstraam fer jede Quaak.
Von anem Jaohr zom annern,
Se logge Groschen aus´m Saak.
Die Dubbeln misse wannern!

Zu onser Zeid waor´t graod esu.
Môt Weck on Zimmetstögg
On su em Gugguck waor mer fruh.
Aoh sielig Könnerglock.

Cläre Prem

Erläuterungen:

<i>aanduhn</i>	<i>gleichgültig, egal</i>
<i>gedam</i>	<i>geduldig-ausdauernd (luxemb.)</i>
<i>Schabau</i>	<i>alkoholhaltiges Getränk (Niederrhein-Köln)</i>
<i>Speichrer Peifen</i>	<i>Steinzeug-Kuckucke aus Töpferei in Speicher</i>
<i>Brommdoab</i>	<i>Drehkreisel aus Blech der Brummtton erzeugt</i>
<i>Quaak</i>	<i>schreiendes Kleinkind - Schreier</i>
<i>Aongebönner</i>	<i>Angebote</i>
<i>gieje Stieg</i>	<i>alte Bezeichnung für den heutigen Kuhweg</i>

Neue Anschrift ab sofort:
 Pater-Loskyll-Weg 15
 54294 Trier

DECHANT-ENGEL-SAAL IM WALBURGA-MARX-HAUS

Auf Grund der Corona-Pandemie können nicht alle Angebote wie gewohnt stattfinden. Beachten Sie deshalb bitte die unten stehenden Informationen oder informieren Sie sich unter 0651 - 85353

-
- Jeden Montag
15:00 bis 16:30
Deutsch lernen und miteinander sprechen
Anmeldung erforderlich
-
- Jeden Montag
19:15 bis 20:15
Nordic-Walking in Trier-West
Treffpunkt Glockenturm Christ-König
-
- Dienstags
ab 14:30
Seniorencafé
Termine bitte bei der Stadteitarbeit im Walburga-Marx-Haus erfragen
Corona-Pandemie-bedingt fällt die Veranstaltung bis auf Weiteres aus
-
- Dienstags
9:30
Bewohnerfrühstück (Kaffeestübchen)
Termine bitte bei der Stadteitarbeit im Walburga-Marx-Haus erfragen
Corona-Pandemie-bedingt fällt die Veranstaltung bis auf Weiteres aus
-
- Dienstags
ab 17:00
Gesund und munter – Kochen am Dienstagabend mit Mariou Heinz (AOK)
fällt Corona-bedingt bis auf Weiteres aus
-
- Jeden Mittwoch
9:30 bis 12:30
KommC@fé, Neues entdecken für Beruf, Schule oder einfach so...
(Anmeldung erforderlich)
Corona-Pandemie-bedingt bleibt das KommC@fé bis auf Weiteres geschlossen
-
- Jeden Donnerstag
09:00 bis 10:00
10:00 bis 11:00
Sitzgymnastik für Senior*innen
Corona-Pandemie-bedingt fallen die Veranstaltungen bis auf Weiteres aus
-
- Jeden Mittwoch
11:15 bis 12:15
Wassergymnastik für Frauen
fällt Corona-Pandemie-bedingt bis auf Weiteres aus.
Infos erhalten Sie bei der Stadteitarbeit im Walburga-Marx-Haus
-
- Jeden Donnerstag
19:45 bis 20:30
ZUMBA – ZUMBA – Fitness in Trier-West/Pallien,
im Dechant-Engel-Saal
fällt Corona-Pandemie-bedingt bis auf Weiteres aus.
-
- Jeden Mittwoch
14:00 bis 15:30
Yoga – Walburga-Marx-Haus im Dechant-Engel-Saal
fällt Corona-Pandemie-bedingt bis auf Weiteres aus.
-

BÜCHERKOFFER

Bücherkoffer, Stadtbibliothek im Walburga-Marx-Haus;
 Bücherausleihe während der Öffnungszeiten
 Mo-Do 8:00 – 16:00 Uhr und Fr 8:00 – 14:30 Uhr



Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2021 ist der 12.7.2021



Nachhaltigkeit liegt uns am Herzen.

Nachhaltigkeit ist für uns kein Modewort, sondern eine seit fast 200 Jahren gelebte Tradition. Seit 1825 ist es unser Ziel, als regional, verwurzelt, öffentlich-rechtliches Institut die Anforderungen von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt in Einklang zu bringen.



Wenn's um mehr als Geld geht

**Sparkasse
Trier**

In Kooperation mit:

